

# Das Kommunikationssystem KOD

Ein System zur standardisierten Sprachdarstellung

Sabine Plum

**Im Zuge der Globalisierung nimmt die Notwendigkeit zu, sich über sprachliche Grenzen hinweg auszutauschen. Vor diesem Hintergrund verfolgt der Unternehmer Dr. Johann Vielberth an dem von ihm gegründeten eufo-Institut in Regensburg eine innovative Idee, mit der für die internationale Verständigung eine global tragfähige Grundlage geschaffen werden soll. Grundgedanke des Projekts KOD ist die Entwicklung eines Systems zur internationalen Verständigung, das weitgehend auf der Muttersprache verschiedener Sprecher aufbaut: Das System bietet standardisierte Mittel an, mit denen sich Gemeinsamkeiten verschiedener Sprachen in Wortschatz und Grammatik darstellen, d.h. enkodieren lassen. Eine Besonderheit des Systems: Diestellungsregeln der Ausgangssprache und ihre strukturellen Merkmale werden bei der Umsetzung einer Sprache in KOD weitgehend beibehalten. Der Name des Systems „KOD“ verweist auf den Prozess der Kodierung, in dem Texte unterschiedlicher Sprachen eine standardisierte Darstellung erfahren.**

## 1 Im Zentrum: KOD-Global

Im Zentrum des Systems steht die Komponente KOD-Global. Ihre Erstellung basiert auf der Inventarisierung und vergleichenden Auswertung von grammatischen Kategorien und grundlegendem Wortschatz verschiedener, typologisch unterschiedlicher Sprachen.

Das auf dieser Grundlage entwickelte KOD-Global-Inventar umfasst zweierlei Mittel zur Repräsentation sprachlicher Inhalte:

- KOD-Marker repräsentieren grammatische Funktionen, die in mehr als einer Sprache durch eigenständige Morpheme gekennzeichnet sind.<sup>1</sup>
- KOD-Lexeme repräsentieren Bedeutungen, die Wörter des Alltagswortschatzes verschiedener Sprachen aufweisen.

Neben Befunden sprachtypologischer Untersuchungen wurden Sprachen als Grundlage zur Ausarbeitung von KOD-Global herangezogen, die u. a. folgenden Sprachfamilien angehören: dem Germanischen (Deutsch, Englisch), dem Romanischen (Italienisch), dem Slawischen (Russisch, Kroatisch, zeitweise auch Bulgarisch), der finno-ugrische Sprachfamilie (Finnisch, Ungarisch), dem Sino-tibetischen (Chinesisch), dem Semitischen (Arabisch), den Turksprachen (Türkisch), sowie Neugriechisch und Japanisch.

Während das KOD-Global-Inventar die grammatischen Kategorien dieser Sprachen mit Ausnahme sehr spezifischer Fälle vollständig abdeckt, bezieht es sich im Bereich des Wortschatzes auf eine Auswahl, einen Kernbereich der in einer Sprache insgesamt vorhandenen Lexeme. Dieser Kernbereich ist durch Kriterien wie Gebrauchshäufigkeit und allgemeine Verbreitung im Bereich alltagsnaher Textsorten bestimmt.

Als KOD-Marker und KOD-Lexeme fungieren Formmuster, die nach bestimmten phonotaktischen Prinzipien künstlich gebildet wurden und die so aufgebaut sind, dass sie sich leicht voneinander unterscheiden lassen: KOD-Marker haben die Struktur „Vokal-Konsonant-Vokal“ (Beispiele: uva, one), KOD-Lexeme dagegen die Struktur „Konsonant-Vokal-Konsonant“ (Beispiele: tok, ninik). Die für Marker und Lexeme festgelegten Definitionen bilden die Grundlage für die Anbindung dieser Formmuster an die Ausdrucksmittel einzelner Sprachen.

<sup>1</sup> Die Verwendbarkeit der entwickelten Marker wurde in einem weiteren Schritt auch für Sprachen untersucht, die die gleichen Funktionen durchstellungsregeln ausdrücken.

## 2 Anteile der Einzelsprache: KOD-Lingual

Für die Abbildung einer einzelnen Sprache in KOD, für den KOD-Lingual-Bereich einer Sprache also, ist der für eine bestimmte Sprache gebräuchliche Kernbereich von lexikalischen und grammatischen Mitteln von Bedeutung.

Durch die Bestimmung des KOD-Lingual-Bereichs ergibt sich, welcher Anteil der im KOD-Global-Inventar vorhandenen Repräsentationsmittel für die Darstellung einer gegebenen Einzelsprache in KOD Verwendung findet. Die Integration einer Sprache in das System KOD erfolgt durch Zuordnung der einzelsprachlichen Wörter und grammatischen Morpheme zum KOD-Global-Inventar, d.h. zu den dort definierten Markern und Lexemen. Mehrdeutigkeiten, die für Ausdrucksmittel natürlicher Sprachen kennzeichnend sind, werden in diesem Prozess weitgehend aufgelöst.

In einer Sprache häufig auftretende Wortbedeutungen und grammatische Funktionen, für die es in KOD-Global keine Entsprechungen gibt, werden in einer eigenständigen Komponente des Systems, KOD-Lingual-Spezial, als einzelsprachliche Besonderheiten festgehalten.<sup>2</sup>

## 3 Was die Enkodierung sichtbar macht: Ein Beispiel

Ein Beispiel soll die Funktionsweise des Systems illustrieren: Gegeben seien das Kunstwort „pam“ als KOD-Lexem mit der Bedeutung von deutsch ‚gehen‘ (hier definiert als „zielgerichtete Fortbewegung“) sowie die Form „a“ zur Darstellung des Personalpronomens der 1. Person Singular.

Hinzu kommen Darstellungsmittel, mit denen die jeweils prototypischen Funktionen grammatischer Formmuster wiedergegeben werden. Beispielhaft werden im folgenden verwendet: „asu“ als Bezeichnung für etwas begleitend Mitgeführtes (Person oder Sache), „ana“ als Verweis auf ein Kategorienbündel, das die 1. Person Singular und die Zeitstufe Gegenwart umfasst, die Form „ono“, die nur für die Zeitstufe Gegenwart steht, „ibi“ zur Kennzeichnung einer Richtungsangabe und „iba“, das je nach Kontext eine Positions- oder eine Richtungsangabe wiedergibt.

<sup>2</sup> Bei der Einbindung neuer Sprachen in das System kann ein Abgleich mit den bereits erstellten KOD-Lingual-Spezial-Inventaren vorgenommen werden und gegebenenfalls eine Erweiterung des globalen Inventars stattfinden.